

Heinrich Gerteis

Autor(en): **Steinmann, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **38 (1963)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heinrich Gerteis

unser Zentralsekretär und Redaktor unseres Verbandsorgans «das Wohnen», wird demnächst sein Wirken für unseren Verband einstellen. Es geschieht altershalber, aber auch aus gesundheitlichen Rücksichten, wie wir es der Delegiertenversammlung vom 8. Juni 1963 in Interlaken leider mitteilen mußten.

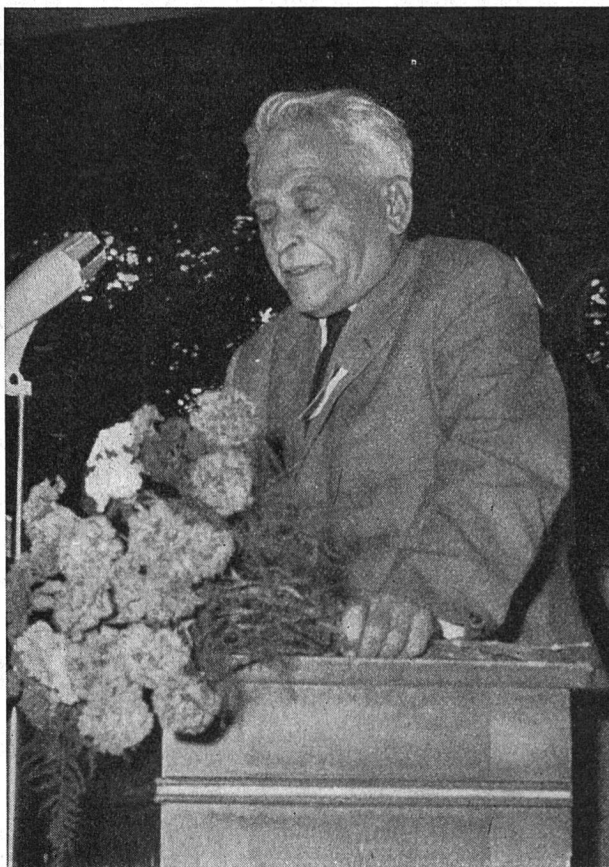
Heiri Gerteis gehört zu den Pionieren der Bau- und Wohngenossenschaftsbewegung. Frühzeitig schon, zu einer Zeit, als in weiten Kreisen noch Unglauben und starke Skepsis gegen Absichten und Ziele der Baugenossenschaften vorwalteten, ist er als eifriger Propagandist und praktischer Mitarbeiter für diese Ziele eingetreten. In den Anfängen hat er unseres Wissens sogar eigenhändig mitgeholfen, Baugruben auszuheben zum Bau einer Wohnkolonie von Einfamilienhäusern, die möglichst billige Mietzinse haben sollten. Er gehörte auch in vorderster Reihe zu denen, die die Heimstätten-Genossenschaft Winterthur aufgebaut haben, die eine der größten Bau- und Wohngenossenschaften in Winterthur ist.

Außerdem fällt ihm das schöne Verdienst zu, die Sektion Winterthur des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen gegründet zu haben. Lange Jahre war er deren initiativer Präsident. Als im Jahre 1949 dann das Sekretariat des schweizerischen Verbandes gegründet worden ist als Halbamt, wurde Heiri Gerteis der erste Sekretär. Daneben blieb er noch Verwalter der Heimstätten-Genossenschaft Winterthur, ein Amt, das er schon seit einigen Jahren betreute.

Mit Eifer und großer Sachkenntnis in Baufragen und auch in Genossenschaftsfragen hat er sich dieser neuen Aufgabe gewidmet und das Sekretariat ausgebaut und so einen wichtigen Abschnitt der Entwicklung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues in der Schweiz maßgebend mitgestaltet. Für ihn hatte die *genossenschaftliche Organisation des Wohnungsbaues und der Wohnungsverwaltung* eine ganz besondere Bedeutung.

Für den genossenschaftlichen Wohnungsbau ist er stets als eifriger Werber, als Propagandist und auch als politischer Streiter im Zürcher Kantonsrat mit Sachkenntnis und Überzeugungskraft aufgetreten. Und als Sekretär unseres Verbandes hat er im Laufe der Jahre vielfache Gelegenheit gehabt, im Lande da und dort mitzuhelfen, neue Bau- und Wohngenossenschaften gründen zu helfen und noch etwas unerfahrenen neuen Genossenschaftsvorständen bei den ersten Schwierigkeiten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Gerade diese Arbeit hat ihm nach unserem Wissen am meisten Freude bereitet.

Seit der Gründung des Sekretariates ist unser Verband größer geworden, hat eine recht beachtliche Ausbreitung im Lande erfahren können. Recht bald wurde dem Sekretär auch die Redaktion der Verbandszeitschrift «das Wohnen» übertragen, dann wurde die Beratungsstelle für Baugenossenschaften eingerichtet, und seit einigen Jahren hat sich der Verband in verstärkter Weise der Schulungs- und Bildungsarbeit für die Funktionäre der angeschlossenen Baugenossenschaften an-



genommen. Mit dem Größerwerden des Verbandes und mit den neuen Verbandsaufgaben ist natürlich auch der Arbeitsbereich des Sekretärs stets angewachsen.

Heiri Gerteis kann nun bei seinem Rücktritt sicher mit großer Genugtuung auf eine reiche Lebensarbeit im Dienste des genossenschaftlichen Wohnungsbaues, im Dienste aber auch vieler Hunderter Familien, die durch die baugenossenschaftliche Tätigkeit zu einem schönen Heim, zu einem gesicherten, preislich günstigeren und freudigen Wohnen gelangt sind, zurückblicken. Wir wissen, daß es ihm nicht leicht gefallen ist, von solcher Arbeit, die nicht Arbeit um des Verdienstes willen, sondern Tätigkeit für die soziale Wohlfahrt für die minderbemittelten Schichten gewesen ist, zu scheiden. Wir wissen, daß es Heiri Gerteis bei seinem Temperament nicht leicht gefallen ist, von seiner Arbeit, mit der er nun seit Jahrzehnten geistig aufs engste verbunden war, zurückzutreten. Sie war ihm Lebensinhalt, obwohl er gerade wegen seiner besonderen Art, die Arbeit anzufassen, auch häufiger Kritik ausgesetzt war. Es gibt ein Wort, das besagt: «Wer an der Straße baut, hat für die Kritik nicht zu sorgen.» Als Sekretär und Redaktor, aber auch als Parlamentarier hat er eben oft und viel an der Straße gebaut und trotz aller Kritik mit Erfolg gebaut.

Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen und alle diejenigen, denen er mit seinem Schaffen geholfen hat, danken ihm für seinen Einsatz, für sein Wirken im Dienste des sozialen Fortschrittes recht herzlich, und alle wünschen ihm, daß er sich gut erholen und noch recht lange die verdiente Ruhe genießen kann.

Paul Steinmann